

## Konzert der Stipendiaten in Finnentrop

PLETTENBERG ■ Der Förderverein der Musikschule Lennetal hat sich die kommunal übergreifende Aufgabe gestellt, die Musikschule in ihren verschiedenen Funktionen als interkommunale kulturelle Bildungsinstitution zu unterstützen und zu fördern. Die dadurch geförderten Talente aus den vier bisherigen Musikschulgemeinden Altena, Werdohl, Neuenrade und Plettenberg stellen sich der Öffentlichkeit am Sonntag, 25. September, um 17 Uhr im Ratssaal der Kooperationskommune Finnentrop vor. Unterstützt wird das Programm durch Teilnehmer der sogenannten „Studienvorbereitenden Ausbildung“ (SVA). Das sind Musikschüler, die sich an der Musikschule Lennetal in einem besonderen Kursangebot auf ein Musikstudium vorbereiten. Das vorgestellte Programm reicht von Barockmusik bis Jazz, vom Solostück bis zum Kammerensemble und bietet die ganze Bandbreite der an der Musikschule Lennetal unterrichteten Instrumente an. Der Förderverein und natürlich die mitwirkenden jungen Instrumentalisten freuen sich auf möglichst viele Besucher. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

## Kinderbasar in Eiringhausen

PLETTENBERG ■ Am Sonntag, 18. September, findet zum bereits 41. Mal der Kinderbasar im Evangelischen Gemeindehaus (Reichsstraße 54) in Eiringhausen statt. Angeboten werden unter anderem Baby- und Kinderkleidung sowie Spielzeuge. Größere Teile wie Kinderwagen und Fahrräder können schon am 18. September zwischen 11.30 und 12.30 Uhr zum Verkauf abgegeben werden. Fragen dazu und Reservierungen für Verkaufsstische können bei Kornelia Cwiklinski unter der Rufnummer (0 23 91) 5 13 77 beantwortet und entgegengenommen werden. Zur Stärkung gibt es wie gewohnt Kaffee und Kuchen - der Erlös aus der Verpflegung und den Gebühren der einzelnen Stände ist für die Kindergartenarbeit in Missenye bestimmt. Der Basar öffnet um 14.00 Uhr. Die Organisatoren freuen sich schon jetzt auf viele Kunden.



Projektion: So wird sich im nächsten Jahr die Niederste Straße in Attendorf präsentieren – mit hochwertigem Pflaster, niveaugleich und verkehrsverlangsamt für Fußgänger und Fahrzeuge, mit Bänken, Spielgeräten und Grünzeug.

# Es darf etwas besser sein

## Umbau der Ennester und Niederste Straße in Attendorf in Premium-Qualität

Von Stefan Aschauer-Hundt

ATTENDORN ■ In der Nachbarstadt hat die Umgestaltung der Ennester und Niederste Straße begonnen. Die einstige Hauptdurchgangsachse bekommt ein neues Image: „Man bleibt dort gerne und ist nicht froh, wieder weg zu kommen“, ist das Credo. Rund 2,4 Mio. Euro kostet die Sache in der Summe. Eine Preiserhöhung ist schon eingerechnet, aber Attendorf ist es das wert.

Gegenüber der Ausschreibung, also der Kalkulation der Stadt, wird die Baumaßnahme rund 650 000 Euro teurer als zunächst angenommen. Der Rat der Hansestadt hat die wesentliche Erhöhung aber freigegeben, weil der Neugestaltung der beiden Straßen mitsamt des Platzes vor der alten Post so große Relevanz beigemessen wird, dass Abstriche an der Qualität nicht hinnehmbar erschienen.

Attendorf hat es mit der Neugestaltung der Innenstadt, die in Gänze bis 2023 gut 31 Mio. Euro kosten wird (darunter 10,3 Mio. Euro Fördermittel), durchaus eilig. Das Innenstadt-Entwicklungskonzept (ISEK) wurde im Oktober 2015 beschlossen; seit Montag läuft die



Der Istzustand: Aus der Niederste Straße möchte man am liebsten schnell wieder fort. ■ Fotos: Stadt Attendorf

Großbaustelle Ennester und Niederste Straße. Die Tiefbauarbeiten gehen einher mit einer „Inwertsetzung der Stadthistorie“, die im Verkehrsraum erlebbar werden soll, und einer Aufwertung der Bebauung. Das ISEK soll private Investitionen von 90 Mio. Euro auslösen – und die im Rathaus empfangenen Signale lassen darauf schließen, dass die Zahl übertroffen wird.

Baudezernent Carsten Graumann hat die Autos, die einst durch Ennester und Niederste Straße im Begegnungsverkehr führen, gezählt: „12 000 pro Tag.“ Nachdem aus der Ennester Straße provisorisch eine Einbahnstraße wurde, nahm der Verkehr spürbar ab; nach

dem Umbau sollen es noch 4 500 Autos je Tag sein. Ihnen und den Fußgängern steht dann ein – Achtung, Neudeutsch – „Shared Space“-Verkehrsraum zur Verfügung. Höhengleich begegnen sich Passanten und Autos auf bis zu 3,50 Meter breiten Aufenthaltsbereichen und der vier Meter breiten Fahrspur aus Pflastersteinen im Fischgrätmuster.

Es entsteht eine Art gestaltetes Erlebnisband zwischen Attahöhle und Innenstadt, um eine zusammenhängende Flaniermeile zu schaffen. Die heute noch spürbaren Unterbrechungen, die Asymmetrie der Innenstadt, soll ein Ende haben. All' dem dient die seit Montag laufende Baustelle, die von der Fir-

ma Kebben ausgeführt wird.

Die Neugestaltung hat in der Ennester Straße begonnen und wandert bis zur Fertigstellung im Herbst 2017 durch die Niederste Straße bis zum Allee-Center. Mit neu gestaltet wird der Bereich vor der alten Post; hier entsteht ein verkehrsberuhigter Mehrzweckplatz in alternativer Pflasterung und Verweilqualität.

Mit einem ganzen Bündel an Info-Maßnahmen, bestehend aus einer Info-Litfaßsäule am Café Harnischmacher, aus wöchentlichen Baustellenführungen, Internet- und Pressearbeit, Partys und Rabattaktionen begleiten Stadt und Händler die Umbauphase.

### Für die Anlieger fallen keine Beiträge an

Übrigens: Für die Anlieger der beiden Straßen ist der Umbau beitragsfrei. „Eine Grundlage zur Erhebung von Beiträgen ist nicht gegeben“, heißt es in der Stadtverwaltung. Die alten Straßen sind nämlich intakt und werden aus Gründen, die in der neuen Funktion „Aufenthaltsqualität“ und „Geschmack“ liegen, umgebaut. Geschmacksfragen sind jedoch nichts, was unter das Kommunalabgabegesetz fällt.

# Feuerwehmann Sam in Olpe

## 5X2 Karten zu gewinnen

OLPE ■ Zu einem riesen Erfolg entwickelte sich in den letzten Monaten die Inszenierung der TV-Kinderserie „Feuerwehmann SAM“ für die Theaterbühne. Das ST verlost 5x2 Karten für die Vorstellung in Olpe am 1. Oktober.

Millionen Kinder verfolgen seit Jahren im Fernsehen die Abenteuer von „Feuerwehmann SAM“. Und nun kommt der große Star des Kinderfernsehens live auf die Bühne. „Feuerwehmann Sam“, der Held der walisischen Animationsserie, erfreut schon seit 1985 die Kinderherzen und begeistert nun auch live das junge Publikum.

Ab Herbst ist das Stück auf großer Deutschland-Tournee. Am Samstag, 1. Oktober, 16 Uhr, ist die deutsche Erstaufführung in der Stadthalle Olpe zu erleben. Der mutige und sympathische Feuerwehmann wohnt in dem idyllischen Örtchen Pontypandy und arbeitet dort auf einer kleinen Feuerwache. Stets hilfsbereit ist er bei den Dorfbewohnern beliebt und bringt in jedes Chaos wieder neue Ordnung.

Auch dieses Mal geht es turbulent zu, denn während Kommandant Stahl mit den Vorbereitungen für das Jubiläumfest des Dorfes beschäftigt ist, passieren plötzlich rätselhafte Dinge. Die Kinder dürfen „Feuerwehmann Sam“ dabei helfen, das Festival zu retten und die Bewohner von Pontypandy wieder glücklich zu machen. „Feuerwehmann

Sam“ ist nicht nur für seine Freunde und Dorfbewohner Pontypandys ein Vorbild, sondern auch für seine kleinen Bewunderer.

Die Kinder werden spielerisch mit dem wichtigen Thema der Brandverhütung konfrontiert. Mit spannenden Geschichten lernen sie, wie man sich in einem Ernstfall verhält. Sie sollen die Angst vor einer solchen Situation verlieren und lernen, dass sie Hilfe holen und den Notruf wählen müssen. Verpackt in eine wunderschöne Vorstellung mit bekannten Gesichtern der Animationsserie ist das Theaterstück ein großer Spaß für die Fans des Feuerwehmann Sam.

Kinder dürfen gerne auch in voller Feuerwehr-Montur oder einfach mit Feuerwehrhelm zur Vorstellung kommen.

Der Vorverkauf für die Vorstellung in Olpe läuft auf vollen Touren. Um am Gewinnspiel teilzunehmen, schicken Sie bitte eine Mail mit dem Stichwort „Feuerwehmann Sam“ per Mail an [st-verlosung@mzv.net](mailto:st-verlosung@mzv.net) oder eine Postkarte an das Süderland Tagesblatt, An der Lohmühle 7-9, 58840 Plettenberg. Die Gewinner werden telefonisch benachrichtigt. Geben Sie bitte unbedingt Ihre Rufnummer mit an. Einsendeschluss ist der kommende Donnerstag, 15. September, 12 Uhr.

Weitere Karten für den 1. Oktober sind in der Nähe im Reisebüro Hilbich, Frankfurter Str. 12, in Attendorf erhältlich. ■ eB



Das Kinder-Stück kommt in die Stadthalle. ■ Foto: Privat

# Frau Schick macht blau

ROMAN VON ELLEN JACOBI

Copyright by Bastei Lübbe GmbH & Co. KG, Köln, durch Verlag von Graberg & Görg, Hattersheim

Teil 31

Der Esel schnaubt entzückt und verlässt sein Gefängnis auf Rädern ohne weitere Kampfhandlungen. Draußen angekommen linst er unternehmungslustig den Wald, dann schmiegt er seinen Kopf in Niklas mageren Arm und Niklas seinen Kopf an Zerberus Schädel.

Herberger ist das Gegenteil von einem Mann, der an Wunder glaubt, aber das ist eins. Schon für dieses Bild, räumt er vor sich selbst ein, hat sich der Ausflug gelohnt. Trotzdem muss er jetzt weiter. Ungeduldig dreht er sich zum Zauselbart um. „Wo genau sind diese verdammten Gärten?“

Statt einer Antwort kramt Herr Engels eine Taschenlampe aus seinem Blaumann und leuchtet den Waldeingang aus.

Frau Schick betrachtet sichtlich entsetzt weitere Erdbagger und eine Planierdraupe, die zwischen Ahornbäumen und Buchen in Stellung gegangen ist. Die Ketten des Monsters haben sich tief in den Waldboden gegraben. Ein Stahlschild in U-Form zur Bewegung großer Erdmassen schwebt einsatzbereit über dem Grund. Kalkweiß leuchtet Frau Schicks Gesicht im fahlen Widerschein der Taschenlampe. „Hier sieht es aus wie direkt nach dem Krieg“, wisper sie.

Der Zauselbart nickt. „So könnte man es ausdrücken. Die wollen eine Schneise in den Wald fräsen.“

„Warum denn das?“

Er wendet sich zu den Äckern um. „Dort entsteht ein neues Wohngebiet, was völlig in Ordnung ist,

und hier“, er dreht sich wieder zum Wald, „angeblich nur eine Zufahrtsstraße zu einem geplanten Wanderparkplatz, aber wir befürchten ein weit größeres Bauvorhaben.“

„Von wem?“, will Frau Schick wissen.

Engels zuckt mit den Schultern. „Das wissen wir nicht genau. Vielen unserer Kleingärtner sind unter der Hand und von dubiosen Mittelsmännern bereits Entschädigungssummen und Ersatzgärten für die Aufgabe ihres Pachtlandes aufgedrängt worden. Irgendjemand hat großes Interesse daran, die Kolonie ohne lästigen Widerstand zu räumen. Der Wald wäre für jeden Bauunternehmer ein Filetstück für ein Villenviertel in Bestlage. Ein Millionenprojekt.“

„Ein Bauvorhaben in diesem Wald wäre ein Verbrechen“, entrüstet sich Frau Schick und umklammert grimmig ihre lädierte Reitgerte. „Wenn ich hier etwas zu sagen hätte, würde ich das verbieten!“

„Ach, tatsächlich?“, hakt Zauselbart freundlich, fast zu freundlich, nach. Sein Ton lässt Herberger aufhorchen.

Frau Schick mustert rebellisch die Planierdraupe. „Dieser Wald hat einen Angriff mit Kettenfahrzeugen kein zweites Mal verdient. Wenn ich mich recht erinnere, sind es bis zu den Gärten noch zwanzig Minuten Fußweg, nicht wahr?“

„Mit dem Esel brauchen wir eher eine halbe Stunde“, bemerkt Engels. „Wir müssen einige Wegsperrungen umrunden, die ein paar Kleingärtner wegen der Planierdraupe angelegt haben. Nichts Großartiges, nur einige Gitter und Gräben, aber Esel springen bekanntlich nicht über Hindernisse.“

Das darf nicht wahr sein! Herberger unterdrückt unter Mühen ein Stöhnen. „Es ist Viertel vor neun, Frau Schick“, meldet er sich entschlossen zu Wort. „Ich habe keine Zeit für weitere Feld-Wald-und-Wiesen-Aktionen oder eine Nachtwanderung mit Zerberus. Diese verdammten Gärten können warten. Den Esel nehmen Niklas und Herr Engels mit,

und ich bringe Sie in Ihre Villa zurück.“

Frau Schick wendet sich zu ihm um. In Gedanken ist sie sichtlich woanders. „Danke, Herberger, Sie sind vorerst entlassen. Ich gebe Ihnen den Abend frei. In diesem Wald komme ich sehr gut allein zurecht.“



„Das müssen Sie nicht“, schaltet sich Herr Engels ein. „Schließblich haben Sie Niklas und mich.“

„Und Zerberus“, piept Niklas und wirft seinem Großvater einen raschen Bittblick zu.

„Du willst reiten“, stellt der lächelnd fest.

Niklas nickt. Herr Engels hebt ihn hoch und setzt ihn auf Zerberus breitem Rücken ab. Schaukelnd setzt der Esel sich in Bewegung und folgt Frau Schick, die bereits im Wald verschwunden ist, um der Planierdraupe einen Klapps mit der Reitgerte zu verabreichen. Herr Engels und Stalin bilden den Abschluss der Expedition.

„Komm aber wieder“, piepst es kurz aus dem Wald in Herbergers Richtung, dann herrscht Schweigen. Irgendwo rauscht die Autobahn Rich-

tung Köln.

Herberger zögert kurz.

Nein, zur Hölle, er wird nicht mitgehen. Sein Lebensglück wartet nicht im Schrebergarten, sondern in der „Bond Bar“. „Ich hole Sie später wieder ab, Frau Schick!“, ruft er der Waldkarawane nach. Dann koppelt er den Hänger vom Jaguar ab, öffnet rasch den Kofferraum und nestelt sein letztes frisches Hemd und eine Jeans, die nach Tahiti und nicht nach Zerberus riecht, aus dem Rucksack.

Er knöpft seine Jeans auf, schiebt sie über die Hüften und zieht sie in Windeseile wieder hoch. Von der Straßenbaustelle her jault kurz ein Martinshorn auf. Es ist eine unmissverständliche Aufforderung, stehen zu bleiben, wo er ist. Verdammter Mist, die Polizei ist klüger als erlaubt!

Herberger reißt rasch den Kopf herum. Blaublicht streicht knapp fünfhundert Meter entfernt über den Feldweg. Er wirft die frische Kleidung zurück in den Kofferraum, springt in den Jaguar, startet, kuppelt und gibt Gas.

14.

Nelly sitzt wie eingefroren auf ihrem Loungesofa zwischen Becky und Ricarda, die in befremdlicher Eintracht zu der Überzeugung gelangt sind, dass eine Stunde Arbeit mit ihrem Exmann von Nelly nicht zu viel verlangt sind. Nicht für zehntausend Euro und die Aussicht auf mehr.

Um das Mehr will sich neben Becky nun auch Ricarda bei Rottländer einsetzen, denn eine europaweite Kampagne des französischen Slipdesigners, so Ricardas Überschlagsrechnung, bedeutet einen Millionenetat. Immerhin geht es hier nicht um Friseur und Lockenwickler.

Fortsetzung folgt